

# Neue Zürcher Zeitung

SCHWEIZER AUSGABE

Dienstag, 8. September 2009 · Nr. 207

Der Zürcher Zeitung 230. Jahrgang

Fr. 3.00 · € 2.60 · NZZ Online: [www.nzz.ch](http://www.nzz.ch)

Neue Zürcher Zeitung

*Briefe an die NZZ*

Dienstag, 8. September 2009 · Nr. 207

9

## Was lehrt uns der Zweite Weltkrieg?

Am 26. August 1939, wenige Tage vor Beginn des Zweiten Weltkrieges, war im Dritten Reich die «Kriegssonderstrafrechtsverordnung» in Kraft getreten. Diese Verordnung führte in Paragraph 5 den Straftatbestand der «Wehrkraftzersetzung» ein. Jeder Versuch der Wehrdienstentziehung war demnach mit dem Tode zu bestrafen. Zu diesem Zeitpunkt war der jetzt älteste KZ-Überlebende Leopold Engleitner bereits in Haft.

Der Untersuchungsrichter Dr. Edgar Tintara, dem er am 19. September 1939 im Landesgericht Wels vorgeführt wurde, wollte ihn mit wiederholten Warnungen dazu überreden, sich doch dem Militär anzuschliessen. Der Richter versuchte auch an sein Gefühl zu appellieren und las Leopold Engleitner einen Brief von dessen Mutter vor, in dem sie ihn inständig bat: «Lieber Poid!! Lass doch bitte von diesem blö-

den Glauben ab, mach das, was Hitler verlangt, und ziehe in den Krieg!» Engleitner wusste zwar, dass es seine Mutter gut mit ihm meinte, aber sein Entschluss stand fest. Er wollte absolut neutral bleiben, dem Gebot der Nächstenliebe gehorchen und sich deshalb an die biblische Verpflichtung, keine Waffe gegen einen Mitmenschen zu richten, halten. Darum sagte er: «Herr Richter, meine Mutter ist eine alte Frau, und Traditionen und Bräuche bestimmen ihr Leben. Ich lasse mich aber lieber von der Bibel, einem über Jahrtausende bewährten Dokument, überzeugen als von einer alten Frau, die Menschen fürchtet.» Hätten mehr Menschen wie Leopold Engleitner gehandelt, wäre eine grosse Tragödie ausgeblieben.

*Harald Schober (A-Weiz)*